



Relevanz von Geschlechterdimensionen in der Forschung GeDiMINT-Leitfaden für Antragstellende zur Identifizierung von Anknüpfungspunkten

20.09.2024

Der folgende Leitfaden unterstützt bei der Prüfung von Forschungsanträgen in Bezug auf die Frage, ob und wie Geschlecht und andere Vielfältigkeitsdimensionen für das jeweilige Forschungsvorgaben relevant sind. Hierbei wird neben existierenden Checklisten auf Suchstrategien verwiesen, die im Rahmen des GeDiMINT-Projektes entwickelt wurden.

1. Blick in obligatorische Abfragen/Auskünfte zur Projektplanung

Einrichtungen zur Forschungsförderung formulieren im Antragsstellungsprozess eigene Hinweise, was jeweils zu beachten ist. Zwei Beispiele:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Die Berücksichtigung von Geschlecht und Vielfältigkeit ist bei der DFG ein förderungsrelevantes Kriterium (mehr Informationen hierzu auf der DFG-Seite [Relevanz von Geschlecht und Vielfältigkeit in der Forschung](#)).

Forschungsförderung der Europäische Union (EU): Hier wird v.a. auf die Erhöhung der Forschungsqualität, die gesellschaftliche Relevanz sowie die Bedeutung für die Sicherung der europäischen Führungsrolle in der Wissenschaft eingegangen. Die [Expert*innen-Empfehlungen Horizon 2020](#) geben hierzu weitere Auskünfte.

2. Einfacher Check mit DFG-Fragekatalog

Der folgende [DFG-Fragekatalog](#) hilft Aspekte zu identifizieren, die eine genauere Prüfung der Relevanz von Geschlecht und/oder Vielfältigkeit im Forschungsprojekt notwendig machen.

Forschen Sie

- an oder über Menschen,
- an Tieren oder über Tiere,
- mit von Menschen oder Tieren entnommenem Material und/oder
- mit auf Menschen oder Tiere bezogenen Daten?

Ja.

Bitte legen Sie ggf. im Antrag dar, inwiefern Geschlecht und/oder Vielfältigkeit der Menschen, Tiere oder des entnommenen Materials in Ihrem Forschungsvorhaben oder in Ihren Daten von Relevanz sind oder sein könnten.

Wie werden beispielsweise mögliche geschlechter- und/oder vielfältigkeitsspezifische Unterschiede berücksichtigt

- in den Forschungsfragen,
- in der Theoriebildung,
- bei der Auswahl von Untersuchungsmethoden und/oder
- bei der Erhebung und Analyse von Forschungsdaten?

Nein.

In diesem Fall sind keine weiteren Angaben erforderlich.

Sollen die Forschungsergebnisse des Projekts für Menschen und/oder Tiere nutzbar sein oder an ihnen zur Anwendung kommen?

Ja.

Sind aufgrund von Geschlecht und/oder Vielfältigkeit Unterschiede in der Nutzung oder Anwendbarkeit zu erwarten? Bitte stellen Sie ggf. im Antrag dar, wie Sie dies im Vorhaben berücksichtigen werden.

Nein.

In diesem Fall sind keine weiteren Angaben erforderlich.

Könnten das Geschlecht und/oder andere Vielfältigkeitsaspekte der forschenden Personen von Bedeutung für die zu erwartenden Ergebnisse sein?

Ja.

Bitte stellen Sie im Antrag dar, inwiefern Sie Geschlecht und/oder andere Vielfältigkeitsaspekte der forschenden Personen in Ihrem Arbeitsprogramm und den vorgesehenen Untersuchungsmethoden berücksichtigen werden.

Nein.

In diesem Fall sind keine weiteren Angaben erforderlich.



Quelle: <https://www.dfg.de/resource/blob/174152/f546a4da69b6552edd76cc422667deee/checkliste-data.pdf>

Wenn mind. in einem Feld mit „Ja“ geantwortet wird, ist eine genauere Prüfung der Relevanz sinnvoll.¹

Dabei ist es hilfreich, folgende Fragen zu beantworten:

- *Was wurde bisher als Anknüpfungspunkt identifiziert?*
- *Wie kann eine Integration in die Forschung gelingen?*
- Falls Geschlecht- und Vielfältigkeitsdimensionen erst in einer späteren Forschungsphase (und damit nach erneuter Antragsstellung) relevant werden: *Sind diese Aspekte bereits in der aktuellen Antragsphase zu berücksichtigen, auch wenn sie erst in einer späteren Forschungsphase bedeutsam werden?*

¹ Bei DFG-Förderanträgen ist in diesem Fall im entsprechenden Antragsfeld zu beschreiben, inwiefern Geschlecht und Vielfältigkeit auf den verschiedenen Ebenen (u.a. Forschende, Untersuchungsgegenstand, Nutzungsgruppe) in Bezug auf Methode, Arbeitsprogramm, Ziel usw. relevant sind (vgl. Punkt 3.7 im Antrag für ein [Collaborative Research Centre](#)). Bei [EU-Anträgen](#) sind Geschlechterdimensionen in der Forschung als ein Teil des Gender Equality Plan anzugeben (S. 13f).

3. Volltextsuche nach Schlagworten

Ist ein Antragstext bereits weit fortgeschritten oder sind verschiedene Teilprojekte in einem Verbundvorhaben beteiligt, kann ein systematisches Durchsuchen des Textes hilfreich sein, um Forschungsfelder zu identifizieren, in denen Geschlecht und Vielfalt relevant sind. Hier eignen sich Schlagwort- bzw. Buzzwordsuchen:

Schlagwörter (deutsch): Geschlecht, Gender, Mensch, Gesellschaft, sozial, Körper, Nutzer*innen², User, Tier³, ...

Buzzwords (English): sex, gender, human, society, social, body, user, animal, ...

Können entsprechende Stellen identifiziert werden, helfen folgende Fragen:

- *In welchen Abschnitten tauchen die Begriffe auf?*
- *Sind an diesen Stellen Geschlecht und Vielfalt bereits berücksichtigt worden? Werden hier unterschiedliche Geschlechterdimensionen bei Menschen und Tieren betrachtet bzw. wird die Wahl der Individuen reflektiert?*
- *Hat die Forschung (selbst an Grundlagen) eine erwartbare Anwendung für Mensch und/oder Tier, weswegen möglichst diverse Proband*innen betrachtet werden sollten? Ja: Wurden dieses schon im Antragstext berücksichtigt? Nein: Sind sie für die Vorannahmen relevant? Wenn ja, wie kann das Forschungsvorhaben diese Relevanz berücksichtigen?*
- *Sind Theorien, Forschungsansätze, Methoden und Forschungsliteratur bekannt, die dabei helfen, im Weiteren Geschlechter- und Vielfältigkeitsdimensionen zu berücksichtigen?* Nach Fallbeispielen mit ähnlichen Ansätzen kann hier gesucht werden: [Gendered Innovations](#), [DFG](#), [Kilden](#). Das GeDiMINT-Team hilft gerne bei der Recherche weiter (gedimint@tu-braunschweig.de).

4. Zentrale Methodenreflexion

Wenn die Forschung sich auf potentielle Nutzende richtet (z.B. Medizin, Technikanwendung, Produktentwicklung) ist die Diversität dieser relevant für die Reichweite und Qualität der Entwicklung. Wichtig ist, unbeabsichtigte Stereotype von zukünftigen Nutzenden der jeweiligen Produkte zu vermeiden, indem die heterogenen Bedarfe und Lebensrealitäten berücksichtigt werden.

Um dieses zu erreichen, sind die eigenen Interessen und Vorannahmen über das jeweilige Forschungs- und Anwendungsfeld sowie die zu adressierenden Zielgruppen kritisch zu prüfen. Statt einer I-Methodology, bei der die eigene Perspektive auf einen Gegenstand allgemeingesetzt wird, benötigt es Ansätze, die die Diversität berücksichtigen.

² Ggf. auch Nutzer (da bei einer unspezifischen Suche auch Abwandlungen wie Nutzerinnen, Nutzer*innen, NutzerInnen miterkannt wird) und auch Nutzende.

³ Ggf. auch spezifische zu erwartende Speziesnamen und erwartbare Modellorganismen (z.B. *Drosophila melanogaster*, *Saccharomyces cerevisiae*, *Mus musculus* f. *domestica*, *Rattus norvegicus* usw.)

Dies hat Konsequenzen auf die Auswahl der Methoden und des Forschungsdesigns. Es gilt zu prüfen, in welcher Weise sinnvoll und realisierbar eine Diversität der Zielgruppen in der Forschung berücksichtigt werden kann. Dies kann z.B. durch die Erstellung oder Beachtung differenzierter wissenschaftliche Erkenntnisse zu Personengruppen und ihren Bedarfen erfolgen, die in einer Modellierung Berücksichtigung findet. Darüber hinaus sind Methoden geeignet, die potentielle Nutzende in die Forschung integrieren, u.a. Living Labs bzw. Reallabore, Citizen Science und andere Formen partizipativer Forschung. Im Austausch mit Nicht-Forschenden bzw. der späteren Zielgruppen werden deren Sichtweisen, Bedürfnisse und Ansprüche von Anfang an mit in den Blick genommen.⁴

5. Beratung von Antragstellenden

Antragstellende haben die Möglichkeit anhand des hier beschriebenen Vorgehens selbst tätig zu werden. Sollte dabei Unterstützung gewünscht werden, steht den Forschenden an der TU Braunschweig das Gender Consulting des GeDiMINT-Projekts zur Seite. Spätestens nach Identifizierung von Abschnitten kann in den Austausch mit dem GeDiMINT-Team gegangen werden; hierbei sind auch unspezifische Anfragen mit der Projektskizze möglich.

In der Beratung wird gemeinsam eruiert, welche Anknüpfungspunkte in das Forschungsprojekt wie eingebaut werden können und wo keine Relevanz erkennbar ist. Dieses kann beinhalten, eine weitergehende Reflexion der Geschlechterdimension als Teil der geplanten Projektphase zu konzipieren. Nach Bedarf wird weitere Expertise hinzugezogen und nach Fallbeispielen mit ähnlichen Ansätzen gesucht.

Das GeDiMINT-Projekt begleitet auch gerne während des Forschungsprojekts und unterstützt bei der Suche nach passender Literatur und Expert*innen im Feld.

Ein Ergebnis des Projektes

„Geschlechterdimensionen im Blick der MINT-Forschung (GeDiMINT)“

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP23Go8 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Projektverantwortlichen.

Schirmherrschaft: Prof. Dr. Angela Ittel, Präsidentin der TU Braunschweig

Projektleitung: Prof. Dr. Henriette Bertram, Juniorprofessur Gender.Ing, TU Braunschweig

Wissenschaftliche Leitung: Juliette Wedl, Geschäftsführung des BZG

GeDiMINT-Team: Francine Meyer & Jan Büssers, Referent*innen des BZG

Projektmail: gedimint@tu-braunschweig.de

Website: <https://gender.rz.tu-bs.de/projekt-gedimint/>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

⁴ Eine kurze Erklärung findet sich [hier](#) (S. 8-11) sowie ausführlichere Literaturhinweise in der [GeDiMINT-Toolbox](#).